

**G E M E I N D E R A T**  
**Bericht und Antrag**

Nr. 1357  
vom 13. Dezember 2007  
an Einwohnerrat von Horw  
betreffend Zukunft Schulhaus Biregg

**Mediensperfrist bis Mittwoch, 19. Dezember 2007, 12.00 Uhr**

---

Sehr geehrte Frau Einwohnerratspräsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte

## **1 Ausgangslage**

Die Schülerzahlen im Schulhaus Biregg sinken seit dem Jahr 2002/03 kontinuierlich. Zudem hat das Amt für Volksschulbildung den Antrag der Schulpflege für die Führung einer Pilotklasse Basisstufe im Jahr 2006 abgelehnt. Diese beiden Tatsachen bewogen die Schulpflege, uns die Prüfung möglicher Zukunftsszenarien für das Schulhaus Biregg zu beantragen.

## **2 Situationsanalyse**

### **2.1 Schulanlage Biregg**

Die Schulanlage wurde im Sommer 1968 bezogen und in den Jahren 2002/03 total renoviert. Sie besteht aus einem Haupttrakt (Schulhaus), einem Spezialtrakt und dem Turnhallen-trakt.

### **2.2 Schulbetrieb ab Schuljahr 2007/08**

Mit Schreiben vom 21. März 2007 ersuchte die Schulleitung im Auftrag der Schulpflege beim Kanton um Bewilligung, den Kindergarten und die erste und zweite Primarklasse als Eingangsstufe (= Basisstufe) im Schulhaus Biregg ab dem Schuljahr 2007/08 gemeinsam zu führen. Diesem Begehren hat das Bildungs- und Kulturdepartement mit Entscheid vom 3. April 2007 mit Auflagen entsprochen. Dieser Entscheid ermöglichte es, das schulische Angebot im Haupttrakt zu konzentrieren und den Spezialtrakt ab 1. August 2007 zu vermieten.

Die Schule zog sich für das neue Schuljahr in den Haupttrakt zurück. Die Turnhalle steht nach wie vor verschiedenen Nutzern zur Verfügung. Der Spezialtrakt (inkl. Singsaal) wird vollumfänglich an den Kanton für das sogenannte Brückenangebot für stellenlose Schulabgängerinnen und Schulabgänger fremdvermietet.

Die Primarschule (PS) wird in jahrgangs- und stufenübergreifenden Klassen geführt (2 Primarklassen als Eingangsstufe KG/1./2. PS und Mischklasse 3. - 6. PS). Der Lehrkörper besteht aus fünf Personen mit einem Pensum von insgesamt 360 %.

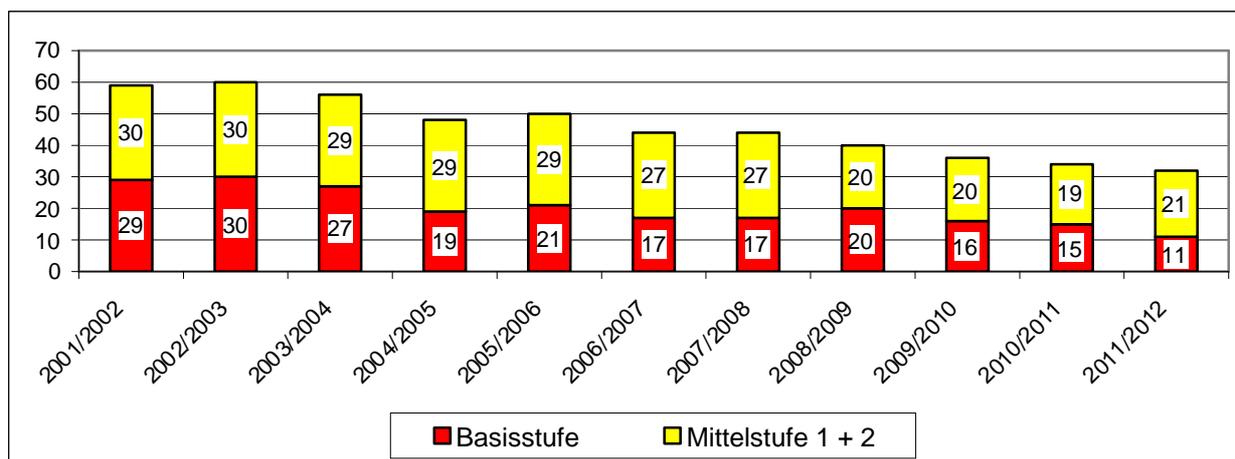
### **2.3 Schülerzahlen**

Die folgende Tabelle zeigt die Schülerzahlen (Primarschülerinnen und -schüler inkl. Kleinklassen) pro Schulhaus. Im Schulhaus Biregg sind auch die Lernenden auf Stufe Kindergarten berücksichtigt.

Allmend	Hofmatt	Spitz	Kastanienbaum	Biregg	Total
219	259	138	191	44	851
25.7%	30.5%	16.2%	22.4%	5.2%	100%

Das Schulhaus Biregg hat mit grossem Abstand den kleinsten Bestand an Lernenden.

Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen im Schulhaus Biregg von 2001/02 bis heute und die Prognosezahlen bis 2011/12.



Ausgehend vom Maximalstand mit 60 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2002/03 sank die Schülerzahl auf 44 im Schuljahr 2007/08 ab. Aufgrund der demografischen Entwicklung und den strukturellen Voraussetzungen des Biregg-Quartiers (s. Kap. 2.5) ist mit einem weiteren Rückgang bis auf 32 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12 zu rechnen. Die negative Entwicklung ist eine Überlagerung der generellen Situation (der Rückgang der Schülerzahlen ist ein schweizweiter Trend) mit einem lokalen Phänomen, spezifisch begründet in der Struktur des Biregg-Quartiers.

## 2.4 Kosten

Die Kostensituation sieht wie folgt aus (Zahlen in Fr. gemäss Voranschlag 2008):

Position	Aufwand	Ertrag	Bemerkungen
Schulbetrieb direkt	458'000.00		
übriger Schulbetrieb	67'000.00		Schuldienste, -verwaltung, Gesundheit, etc.
Anteil öffentliche Verwaltung	9'000.00		
Unterhalt	138'000.00		direkter Aufwand gemäss Budget 2008
Abschreibungen und Zinsen	237'000.00		Kap.zins 5 %, Abschreib. 40 J.
<b>Total Aufwand</b>	<b>909'000.00</b>		
Kantonsbeitrag		111'000.00	
Mietzinseinnahmen		24'000.00	Wohnung, Büro
Benützungsgebühren		11'000.00	
Mietertrag Nebentrakt		64'000.00	
<b>Total Ertrag</b>		<b>210'000.00</b>	
<b>Nettoaufwand Gemeinde</b>	<b>699'000.00</b>		

Auf der Basis der spezifischen Kosten pro Lernenden lässt sich errechnen, dass der Betrieb des Schulhauses Biregg im Vergleich zu dem Gemeindedurchschnitt zur Zeit höhere Nettokosten für den direkten Schulbetrieb von ca. Fr. 100'000.00 und von Fr. 350'000.00 für den gesamten Betrieb (inkl. Infrastrukturkosten) verursacht. Die Infrastrukturkosten sind hierbei mit den kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen gemäss Budget 2008 gerechnet.

## 2.5 Quartierstruktur

Im Quartier Biregg wohnen ca. 900 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind rund 7.2 % der Horwer Bevölkerung.

Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision wurde das Quartier wie folgt analysiert:

"Das Quartier Biregg liegt abseits des Ortskerns von Horw in der Planregion Biregg. Es wird südlich durch den Bireggwald begrenzt, ist heute nahtlos mit Luzern zusammengewachsen und orientiert sich zweifellos in diese Richtung. Durch seine Lage abseits von Horw fehlen Einrichtungen für die tägliche Grundversorgung. Das Quartier ist topografisch attraktiv an einem Hang gelegen und bietet sehr schöne Aussichten auf die Allmend und den Pilatus. Es gliedert sich in die Teilbereiche der Bauten aus den 1950er Jahren und den Bauten aus den späten 1960er Jahre. Die Siedlungsstruktur zeichnet sich durch eine lineare Anordnung von freistehenden Baukörpern aus, die durch ein attraktives Fusswegnetz quer verbunden sind. An der Grüneggstrasse befindet sich der zentrale Platz mit Tiefgarage, Bushaltestelle, einem Spielplatz, einem Sportfeld, Coiffeur und einem Integrationszentrum."

Die Ortsplaner stellten nur einen geringen Handlungsbedarf bzw. geringe Handlungsmöglichkeiten fest (Aufwertung des zentralen Platzes durch Erweiterung des Angebots an kommerzieller Nutzung, zum Beispiel mittels Kiosk oder Cafeteria und teilweiser Aufwertung von Aussenflächen zwischen Siedlung und Waldrändern).

Im Jahr 2004 untersuchte die Fachstelle Familie Plus verschiedene Parameter im Quartier Biregg und verglich diese mit anderen Quartieren von Horw. Die wichtigsten Fakten aus dieser Analyse sind:

- Der Anteil der 0- bis 19-Jährigen ist tief, der Anteil der 20- bis 39-Jährigen hoch, die Altersklassen 40 bis 64 und älter als 65 Jahre sind vergleichbar mit den anderen Quartieren von Horw.
- Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist praktisch identisch mit den Zahlen der Gemeinde Horw bzw. des Kantons Luzern.
- Der Anteil der Mietwohnungen ist im Vergleich zu anderen Quartieren sehr hoch (93%); die Wohnungsgrössen liegen grossmehrheitlich im Bereich von 2- bis 4½-Zimmerwohnungen. Aufgrund der Baujahre handelt es sich um eher kleinflächige Wohnungen.
- Zahlreiche Liegenschaften sind im Besitz von grösseren Immobilienfirmen (Livit, Verit, LUPK, SwissRe). Ein grosser Teil der Gebäude wurden in den vergangenen Jahren renoviert.

Auffallend ist das Verhältnis der Gruppe der 20- bis 39-Jährigen. Offensichtlich leben viele Personen in Einzel- oder Zweierhaushalten. Sobald sich Nachwuchs ankündigt, wird oft aus dem Quartier ausgezogen. Gründe hierfür sind insbesondere in den vergleichsweise kleinen Wohnungsgrössen zu suchen. Weitere Gründe dürften auch in der nur beschränkt kinderfreundlichen Umgebung (z.B. unübersichtlicher Strassenraum infolge hoher Parkierungsdichte, z.T. fehlende Spielplätze) zu finden sein.

Die Gemeinde ist Eigentümerin von zwei Gebäuden:

- Roseneggweg 2: 9 Wohneinheiten, 1- bis 4-Zimmerwohnungen
- Biregggang 8: 8 Wohneinheiten, 2- bis 4½ -Zimmerwohnungen.

In den beiden Gebäuden wohnen vier Familien mit insgesamt elf Kindern.

Im November 2007 wurde durch die Verwaltung der Gemeinde eine Umfrage bei den grössten Liegenschaftsbesitzern bzw. -verwaltungen durchgeführt (Verit, Livit, Soziale Wohnbaugenossenschaft Horw, PSP, Swiss Re, Birrer Immobilien, LUPK). Die Resultate sind wie folgt:

- Neuvermietungen sind problemlos möglich.
- Nachfrage besteht vor allem durch Einzelpersonen und Paare (kleine Wohnungseinheiten, kleine Grundrissflächen, günstiger Mietzins). Falls möglich, werden Familien bevorzugt.

- Renovationen sind bereits zu einem grossen Teil erfolgt.
- Veränderungen der Grundrisse (Vergrösserung der Wohnungen) sind in den allermeisten Fällen nicht vorgesehen.

Im Bireggquartier finden sich keine nicht überbauten Parzellen. Die obigen Ausführungen zeigen, dass sich in den nächsten 10 bis 20 Jahren die bestehende Struktur des Quartiers nicht oder nur geringfügig verändern wird. Einzig bei den Gewerbebetrieben an der Biregghalde könnte sich eine Veränderung ergeben. Anfangs 2007 erfolgte bei der Verwaltung eine Voranfrage betreffend Realisierung von zwei Mehrfamilienhäusern.

Die sich bereits seit einigen Jahren abzeichnende Tendenz zu einem Quartier für Einzelpersonen und Paare wird sich aufgrund der spezifischen Standortfaktoren fortsetzen.

### **3 Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern**

Eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Horw und der Stadt Luzern wurde geprüft und ergab folgende Resultate:

- Grundsätzlich wird seitens der Stadt Luzern eine Kooperation begrüsst.
- Die Stadt Luzern könnte die Schülerinnen und Schüler des Biregg-Quartiers in das Schulhaus Hubelmatt integrieren. Eine Übernahme müsste allerdings allmählich erfolgen. Für das nächste Schuljahr würde das bedeuten, dass die Lernenden des Kindergartens und der 1. Primarklasse nach Luzern gehen könnten.
- Eine Übergabe von Luzerner Lernenden an das Schulhaus Biregg ist aus Sicht der Stadt Luzern nicht möglich.
- Bezüglich Tagesschule wird die Haltung der Stadt Luzern wie folgt geschildert: Im Schulhaus Grenzhof wurde auf das Schuljahr 2006/07 eine Tagesschule neu eingeführt. Die Nachfrage ist nicht gross, eine gewisse Ernüchterung hat sich eingestellt. Weitere Tagesschulen sind vorläufig nicht geplant. Die Tendenz geht in Richtung Tagesstrukturen durch Schule und Betreuung. Eine Tagesschule im Schulhaus Biregg mit Horw als Trägerin könnte höchstens für vereinzelte Lernende von der Stadt Luzern von Interesse sein.

Im Weiteren ist zu erwähnen, dass bereits heute Kinder aus dem Quartier Biregg die Spielgruppen im St. Michael und die schulergänzende Betreuung im Schulhaus Hubelmatt besuchen können.

## **4 Variantenstudium**

### **4.1 Vorabklärungen**

Es wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft, die einen Schulbetrieb im Biregg auch zukünftig sichern könnten. Nachstehend werden diese dargestellt und begründet, weshalb sie nicht weiterverfolgt wurden:

#### **"Anreicherung" mit Lernenden von anderen Schulhäusern**

Mit Ausnahme Schulhaus Spitz zeichnet sich in allen Primarschulhäusern mittelfristig eine gewisse Überkapazität bezüglich Schulraum ab. Zusätzlich wäre eine Verschiebung von Lernenden in das periphere Schulhaus Biregg unwirtschaftlich. Verschiebung Lernende aus dem Gebiet Stutz nach Biregg anstelle Kastanienbaum wäre für diese mit einem wesentlich längeren Schulweg verbunden. Eine solche Variante wurde vor Jahren kategorisch abgelehnt.

#### **"Anreicherung" mit Lernenden von Luzerner Schulhäusern**

Steht aus Sicht Stadt Luzern nicht zur Diskussion.

## Einführung von Sportklassen

Ein Gesuch der Gemeinde wurde 2005 von Kanton nicht bewilligt. In der Zwischenzeit hat sich Kriens für die Führung von Sportklassen etabliert.

## Einführung einer Tagesschule Horw

Sollte dereinst eine Tagesschule in der "Additiven Form" oder als "Integrierte Tagesschule" in Frage kommen, müsste diese in Horw Zentrum angesiedelt werden und nicht im peripheren und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aus Richtung Horw nicht erschlossenen Schulhaus Biregg.

## 4.2 Mögliche Varianten

In nachfolgender Tabelle sind die möglichen Varianten aufgeführt:

Variante	Beschrieb	Bemerkungen
Variante 1 "Vollangebot"	Schulisches Vollangebot im Haupttrakt	Weiterführung des Schulangebotes analog Schuljahr 2007/08
Variante 2A "Teilangebot"	Schulisches Teilangebot im Spezialtrakt: Führen der Eingangsklasse KG/1./2. PS im Spezialtrakt. Die Mittelstufe 1 und 2 (3./4. PS und 5./6. PS) werden mit einem Schulbus nach Horw Zentrum geführt. Der freiwerdende Haupttrakt wird vermietet.	Auf Schuljahr 2008/09 realisierbar.
Variante 2B	Wie Variante 2A; die Lernenden der Mittelstufe werden aber dem Schulhaus Hubelmatt oder evtl. Geissenstein in der Stadt Luzern zugewiesen. Der frei werdende Haupttrakt wird vermietet.	Variante wird nicht weiterverfolgt, da mit Vorstellungen der Stadt Luzern bezüglich Umsetzung der Realisierung nicht kompatibel.
Variante 3A "Kein Angebot/Horw"	Kein schulisches Angebot im Biregg: Alle Lernenden werden mit einem Schulbus nach Horw Zentrum geführt und im Schulhaus Allmend oder Hofmatt unterrichtet. Die Schulanlage wird vermietet, zumindest der Spezial- und der Haupttrakt.	Auf Schuljahr 2008/09 realisierbar.
Variante 3B "Kein Angebot/Luzern"	Wie Variante 3A; die Lernenden der Mittelstufe werden aber dem Schulhaus Hubelmatt oder evtl. dem Schulhaus Geissenstein in der Stadt Luzern zugewiesen. Die Schulanlage wird vermietet, zumindest der Spezial- und der Haupttrakt.	Volle Umsetzung erst im Schuljahr 2013/14 möglich. Ab Schuljahr 2008/09 könnten erst die Kindergarten-Kinder und die Erstklässler in der Stadt Luzern zum Unterricht gehen. Die Lernenden der 2. bis 6. PS würden in Horw Zentrum unterrichtet

## 4.3 Szenarien

Insbesondere für die Ermittlung der Kosten und die Beurteilung der Varianten ist es wichtig, Szenarien bezüglich der weiteren Entwicklung der Schülerzahlen zu definieren. Es werden drei Szenarien wie folgt festgelegt:

Szenario	Beschrieb	Anzahl Lernende (Grössenordnung)	
		Eingangsstufe	3. bis 6. PS
Trend	Die Schülerzahlen pendeln sich gemäss Prognose (s. Ziffer 2.3 ) bei 32 ein.	11 – 16	16 - 21
Status quo	Die Schülerzahlen können durch flankierende Massnahmen auf heutigem Niveau von 44 stabilisiert werden.	17 - 22	22 - 27
Push	Die Schülerzahlen können durch konsequente Quartierentwicklungs- und Ansiedlungsmassnahmen auf das Niveau vom Schuljahr 02/03, d.h. 60 gesteigert werden	30	30

Aufgrund der geringen Schülerzahlen beim Szenario Trend ist die Variante 2A "Teilangebot" nicht realisierbar. Mit 11 bis 16 Lernenden wäre ein Unterbestand vorhanden, der einen schulischen Betrieb verunmöglichen würde (minimale Grösse bei 17 bis 20 Lernenden). Die gleiche Schlussfolgerung ergibt sich für die Variante 1 "Vollangebot": Bei Eintreten des Trend-Szenarios wäre die Weiterführung des Betriebes im Schulhaus Biregg aus pädagogischer und fachlicher Sicht nicht mehr vertretbar.

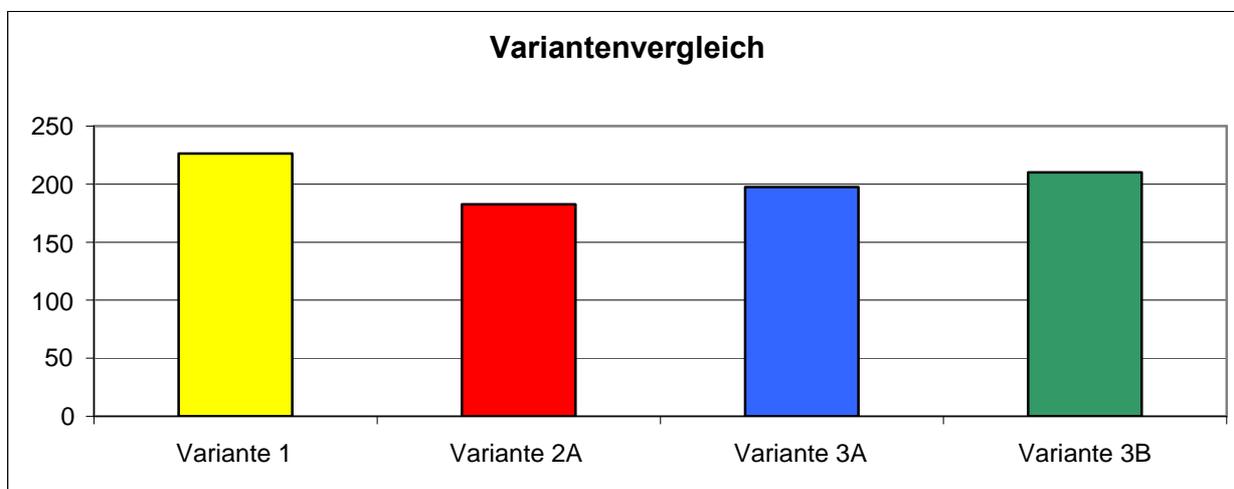
#### 4.4 Kosten

Im Bericht der Arbeitsgruppe sind die Kosten der einzelnen Varianten und Szenarien im Detail dargestellt. Für die folgenden Betrachtungen sind insbesondere die Einsparpotenziale der Varianten 2A, 3A und 3B gegenüber der Variante 1 auf der Basis der realistischen Kosten von Bedeutung. Diese Einsparpotenziale (in Franken) sind in nachstehender Tabelle aufgeführt.

	Szenario Trend	Szenario Status quo	Szenario Push
Variante 2A "Teilangebot"	---	grösser als 180'000.00	200'000.00
Variante 3A "Kein Angebot/Horw"	grösser als 440'000.00	grösser als 375'000.00	gleich 275'000.00
Variante 3B "Kein Angebot/Luzern"	350'000.00	210'000.00	120'000.00

#### 4.5 Nutzwerte

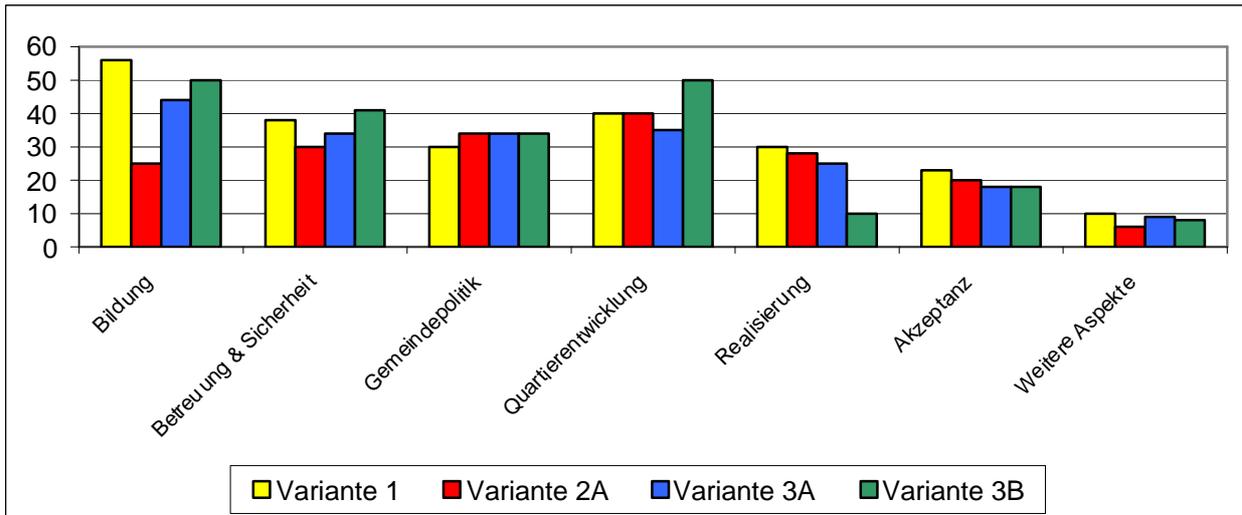
Die Arbeitsgruppe hat auf der Basis eines Kriterienkatalogs (insgesamt sieben Kriterien mit entsprechender Gewichtung) die Nutzwerte der einzelnen Varianten ermittelt. Für die Details wird auf den Bericht der Arbeitsgruppe verwiesen. Die Nutzwerte sind in nachfolgender Grafik dargestellt.



Im Vergleich ergeben sich folgende Resultate:

	Variante 1 "Vollbetrieb"	Variante 2A "Teilbetrieb"	Variante 3A "Kein Betrieb/Horw"	Variante 3B "Kein Betrieb/Luzern"
Nutzwert	226	183	198	210
Vergleich zu Variante 1	100 %	81 %	88 %	93 %
Vergleich zu max. Punktzahl 300	75 %	61 %	66 %	70 %

Bezüglich den einzelnen Kriterien sehen die Punkte wie folgt aus:



**Kommentar:**

- Die gegenseitigen Unterschiede der einzelnen Varianten sind relativ klein.
- Die Variante 2A schneidet gegenüber den drei anderen Varianten am schlechtesten ab.
- Variante 1 weist den höchsten Nutzwert auf, vor der Variante 3B und 3A.
- Bei Variante 3B wurde die Realisierung mit der Note 1 bewertet, weil nicht sofort alle Lernenden nach Luzern in die Schule gehen könnten. Die Realisierungsphase ist erst zu Beginn des Schuljahres 2013/14 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt würde die Umsetzung nicht mehr nachteilig zu Buche schlagen. Entsprechend würde sich der Nutzwert auf 230 erhöhen. Dannzumal hätte die Variante 3A den höchsten Nutzwert.
- Qualitativ sind die Varianten 1 und 3B höher zu bewerten als Variante 3A oder 2A.

**4.6 Beurteilung**

Im Nachfolgenden wird der Nutzen der jeweiligen Variante den Kosten gegenübergestellt. Für eine vergleichende Betrachtung wird hierzu der Nutzwert durch die Kosten in 1'000 Fr. dividiert oder anders gesagt, der Nutzen ermittelt, für welchen 1'000 Fr. aufgewendet werden müssen. Je höher der entsprechende Quotient ist, desto besser ist die entsprechende Variante.

In der nachstehenden Tabelle ist das jeweilige Nutzen-Kosten-Verhältnis auf der Basis der realistischen Kosten dargestellt. In Klammer sind die entsprechenden Werte bei Variante 3B aufgeführt, wenn diese Variante zu 100 % umgesetzt ist (Nutzen = 230 Punkte). Alle Werte sind in Nutzwertpunkte pro 1'000 Fr. Nettoaufwand.

	Szenario Trend	Szenario Status quo	Szenario Push
Variante 1 "Vollbetrieb"	---	0.32	0.28
Variante 2A "Teilbetrieb"	---	0.35	0.31
Variante 3A "Kein Betrieb/Horw"	0.73	0.61	0.38
Variante 3B "Kein Betrieb/Luzern"	0.59 (0.65)	0.43 (0.47)	0.31 (0.34)

Bei jedem Szenario weist die Variante 1 das schlechteste und Variante 3A das beste Nutzen-Kosten-Verhältnis auf. Variante 3B ist die bessere Variante als Variante 2A. Aus der Kombination von Kosten und Nutzen ist die Variante 3A klar die Bestvariante.

Bei einer langfristigen Betrachtung und insbesondere bei Szenario Trend (in abgeschwächter Form auch bei Szenario Status quo) ist allenfalls auch die Variante 3B interessant (max. Nutzen mit 230 Punkten und Einsparpotenzial von Fr. 210'000.00 bis Fr. 350'000.00).

## **5 Erwägungen**

### **5.1 Quartierverein**

Am 26. September 2007 wurde anlässlich einer Versammlung die Quartierbevölkerung über die Abklärungen orientiert. Anlässlich der Diskussion kristallisierten sich folgende Meinungen heraus:

- Die Kosten seien zu stark gewichtet.
- Die Gemeinde könne und solle sich einen Mehraufwand von rund Fr. 400'000.00 leisten.
- Die Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft des Schulhauses führe dazu, dass gewisse Familien mit Kindern aus dem Quartier ziehen oder andere nicht in das Quartier umsiedeln.
- Die Quartierbewohner hätten durch eine Delegation in der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe vertreten sein sollen.

Ein Elternpaar hat sich zudem vehement gegen eine allfällige Integration in das Schulhaus Hubelmatt ausgesprochen. Sollte der Schulbetrieb Biregg beendet werden, würde tendenziell eher die Variante 3A und nicht die Variante 3B bevorzugt.

In der Folge hat der Quartierverein unter Mitwirkung von verschiedenen Personen eine Stellungnahme verfasst. Die Vorteile einer Quartierschule werden aus quartierpolitischer, sozialer, schulischer und erzieherischer Sicht dargestellt.

Am 26. September 2007 wurde zusätzlich eine Petition "Zukunft Schule Biregg" mit rund 1'500 Unterschriften, davon ca. 365 aus dem Bireggquartier, eingereicht. Der Einwohnerrat, der Gemeinderat und die Schulpflege werden ersucht, den Schulbetrieb im Schulhaus Biregg weiterhin zu ermöglichen. Zudem wird von den Petitionären Folgendes gewünscht:

- Durch geeignete Massnahmen soll der Mindestbestand an Schülerinnen und Schülern gesichert werden, z.B. mit Zuweisungen von anderen Schulhäusern.
- Die Wohnungen der gemeindeeigenen Liegenschaften sollen an Familien vermietet werden.
- Durch gezielte Förderung soll das Quartier Biregg aufgewertet werden, damit es für Familien wieder attraktiv wird.
- Die Erhaltung der Schule Biregg soll auch ein politisches Bekenntnis zum Quartier Biregg sein.

### **5.2 Amt für Volksschulbildung (AVS)**

Der Bericht der Arbeitsgruppe wurde auch dem AVS, zu Händen dem Vorsteher, Dr. Ch. Vincent zur Stellungnahme zugestellt. Für Herrn Dr. Vincent ist der Bericht sehr differenziert ausgearbeitet und beinhaltet eine sachlich und pädagogisch nachvollziehbare Bewertung. Aus seiner Sicht stehen die Variante 3A und 2A beim Szenario Status quo im Vordergrund. Bei Eintreten des Szenarios Trend sei weder die Variante 1 noch die Variante 2A fachlich und pädagogisch vertretbar.

### **5.3 Schulpflege**

Die Schulpflege hat wie folgt Stellung genommen:

- Sie stimmt mit der Einschätzung der Arbeitsgruppe überein, dass nur die aufgelisteten Varianten 1, 2A und 3A/3B machbar sind. Die von der Arbeitsgruppe verworfenen Ideen (s. Ziffer 4.1) kommen auch für die Schulpflege nicht in Frage.
- Pädagogisch/didaktisch sind die Varianten 1, 2A und 3 gleichermassen verantwortbar. Keine Variante ist qualitativ nicht akzeptabel, aber die Variante 2A (Teilangebot) ist pädagogisch die schlechteste Variante (Klassenwechsel in die 3. Klasse nach Horw: Der Eintritt in einen bestehenden Klassenverband könnte zu Schwierigkeiten wie Isolation führen).
- Wenn das Schulhaus Biregg weiter geführt wird, darf das nicht zu Lasten der Qualität und der Kosten der restlichen Horwer Schüler gehen, sei es durch Erhöhung der durchschnittli-

chen Schülerzahlen pro Klasse oder der Reduktion des Budgets in den anderen Schulhäusern und der Schule generell.

- Eine Zusammenarbeit mit Luzern wäre grundsätzlich am natürlichsten. Bei Realisierung der Variante 3 (Kein Angebot) sollte die Entscheidung, ob die Kinder nach Luzern oder Horw gehen, unter Mitwirkung des Quartiervereins gefällt werden. Die einmal beschlossene Lösung soll dann aber für alle Lernenden gelten.

Die Schulpflege hat in Abhängigkeit der Szenarien wie folgt entschieden:

- bei Szenario Trend einstimmig für Variante 3 "Kein Angebot Biregg" (Bezüglich 3A oder 3B siehe oben)
- bei Szenario Status quo mehrheitlich für Variante 3
- bei Szenario Push mehrheitlich für Variante 1 "Vollangebot Biregg".

#### **5.4 Gemeinderat**

##### **Schulische Aspekte**

Wir schliessen uns der Meinung der Schulpflege, des AVS und der Arbeitsgruppe an, dass bei Eintreten des Szenarios "Trend", d.h. bei einer Schülerzahl von rund 32, weder ein Vollangebot Biregg (Variante 1) noch ein Teilangebot (Variante 2A) aus fachlicher und pädagogischer Sicht verantwortbar ist. Ebenso sind wir der Ansicht, dass aus pädagogischer Sicht alle Varianten - mit Ausnahme der vorgehenden Einschränkung - vertretbar sind. Bezüglich Sicherheit auf dem Schulweg wird die Situation bei allen Varianten generell als gut bis sehr gut beurteilt.

##### **Quartierentwicklung**

Das Quartier verfügt über keine Baulandreserven, es ist gebaut. Viele Gebäude wurden in den letzten Jahren renoviert, sodass sich das Quartier Biregg baulich insgesamt in einem erfreulichen Zustand befindet. Die Gebäuderenovationen wurden beinahe ausschliesslich ohne Veränderungen der Grundrisse der Wohnungen durchgeführt. Die kleinen Grundrissflächen sind bereits heute für Familien nicht sehr attraktiv. Diese Situation wird sich bis zum nächsten Renovationszeitpunkt nicht ändern. Der vorhandene Trend zu Ein- und Zweipersonenhaushalten dürfte sich vor diesem Hintergrund in der Zukunft eher noch akzentuieren.

Eine allfällige Realisierung der Sportarena Allmend (Stadion, Sportzentrum mit Hallenbad, Wohnhochhäuser, Verlängerung Buslinie 4 über Zihlmatt- und Horwerstrasse) könnte, verbunden mit der neuen Haltestelle Allmend der Zentralbahn und der ökologischen Aufwertung der Allmend, auf die zukünftige Entwicklung des Bireggquartiers und insbesondere bezüglich Nachfrage nach Wohnraum einen positiven Einfluss ausüben.

##### **Nachfrage von potenziellen Mietern**

Die Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde hat bereits einige konkrete Anfragen von potenziellen Mietern der Schulanlage Biregg erhalten. Einerseits hat der Kanton, andererseits haben Privatschulen, u.a. die International School of Lucerne Interesse bekundet. Letztere möchte im Schulhaus Biregg die Oberstufe (ab 5. Klasse) ansiedeln. Im Krämerstein würde dann der Unterricht für die 1. bis 4. Klasse geführt.

##### **Interessenabwägung**

Aus finanziellen Aspekten müsste ab dem Schuljahr 08/09 entweder auf die Variante 3 "Kein Angebot Biregg" oder Variante 2A "Teilangebot Biregg" umgestellt werden. Wie weiter oben dargelegt wurde, würde eine solche Massnahme auch aus schulischer bzw. pädagogischer Sicht vertretbar sein. Für ein intaktes Quartier ist auch eine gut durchmischte Bevölkerungsstruktur erforderlich. Der heutige Anteil an Familien sollte gehalten oder sogar gesteigert werden können. Eine Weiterführung des Schulbetriebes Biregg könnte hier förderlich wirken. Durch seine periphere Lage bildet das Schulhaus für das Bireggquartier einen besonders wichtigen Bezugspunkt.

Wir sind nach reiflicher Überlegung zur Auffassung gelangt, dass das Szenario "Push" (Zielgrösse 55 - 60 Lernende) angestrebt werden sollte. Damit soll den Kriterien Quartierentwicklung und Gemeindepolitik eine speziell hohe Bedeutung beigemessen werden. Unter Einbezug dieser Zielsetzung und in Anbetracht der guten finanziellen Ausgangslage der Gemeinde sollte deshalb aus unserer Sicht der Schulbetrieb in der heutigen Form (Variante 1) - mit Bedingungen und Auflagen - weitergeführt werden. Damit möchten wir der besonderen Situation des Bireggquartiers Rechnung tragen.

Für eine Trendumkehr bei den sinkenden Schülerzahlen sollen Begleitmassnahmen geprüft und wo sinnvoll, umgesetzt werden. In die Festlegung und Umsetzung dieser Massnahmen sind der Quartierverein bzw. die Quartierbevölkerung und die Liegenschaftsbesitzer bzw. die Liegenschaftsverwaltungen intensiv einzubeziehen. Für die Begleitmassnahmen ist während der Projektdauer von drei Jahren ein Kredit von max. Fr. 150'000.00 vorgesehen. Eine Neubeurteilung der Situation soll Ende 2010 erfolgen. In diese Neubeurteilung können nicht nur die Auswirkungen der getroffenen Begleitmassnahmen einfließen, sondern auch Konsequenzen aus dem Projekt HarmoS (Schweizweite Harmonisierung der obligatorischen Schule z.B. mit dem Schuleintritt mit vollendetem 4. Lebensjahr) und aus der Sportarena Allmend.

Eine erste Projektskizze von Begleitmassnahmen findet sich im Anhang 8 des Berichtes der Arbeitsgruppe. Auf die dort erwähnte Möglichkeit der Gewährung von Finanzierungsbeiträgen an Liegenschaftsbesitzer für die Schaffung von Familienwohnungen wird jedoch explizit verzichtet.

Sollte die Schülerzahl trotz obiger Begleitmassnahmen unter die kritische Grenze vom Szenario Trend fallen, müsste die Variante 3 (Kein Angebot Biregg) realisiert werden.

Als Option zum getroffenen Variantenentscheid kann auch die Variante 2A "Teillagebot Biregg" betrachtet werden. Sie weist folgende Vor- bzw. Nachteile auf:

#### Vorteile

- Die "kleinen" Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, 1. und 2. Primarklasse) können nach wie vor im Quartier zur Schule gehen.
- Es wird ein Einsparpotenzial von ca. Fr. 200'000.00 pro Jahr generiert.
- Die Vermietung von Schulräumen an Dritte kann entsprechende Synergien für die Gemeinde ermöglichen.
- Eine allfällige spätere Realisierung der Variante 3A "Kein Angebot Biregg/Horw", insbesondere aber auch der Variante 3B "Kein Angebot Biregg/Luzern" wird relativ einfach umsetzbar.

#### Nachteile

- Die schulische Einheit ist sehr klein, aus pädagogischer Sicht nicht optimal.
- Austauschmöglichkeiten für Lehrpersonen sind gering, zudem kann es bei kurzfristigen Absenzen der Lehrpersonen Probleme geben.
- Für die Ansiedlung weiterer Familien wenig attraktiv (kleinere Kinder der Familie gehen nicht am gleichen Ort in die Schule wie die grösseren).
- Die Lösung erscheint als eingeleiteter Rückzug in Raten.

Sollten Sie sich für diese Option entscheiden gilt es zu berücksichtigen, dass die vorstehend skizzierten Begleitmassnahmen aus unserer Sicht auch in einem solchen Fall erforderlich sind.

## **6 Antrag**

Wir beantragen Ihnen

- den Schulbetrieb im Schulhaus Biregg in der bisherigen Form weiterzuführen (Variante 1).
- einen Kredit von Fr. 150'000.00 für die Planung und Umsetzung von Begleitmassnahmen während dreier Jahre zu bewilligen.
- die Situation Ende 2010 neu zu beurteilen.
- uns die Kompetenz zu erteilen, Variante 3 zu realisieren, sofern die Schülerzahlen unter die Grenze von 32 sinkt.

Markus Hool  
Gemeindepräsident

Daniel Hunn  
Gemeindeschreiber

- Zukunft Schulhaus Biregg, Bericht der Arbeitsgruppe

## **E I N W O H N E R R A T**

### **Beschluss**

- nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag Nr. 1357 des Gemeinderates vom 13. Dezember 2007
- gestützt auf den Antrag der Geschäftsprüfungskommission
- in Anwendung von Art. 28 Abs. 1 und Art. 58 der Gemeindeordnung vom 25. November 2007

- 
1. Der Schulbetrieb im Schulhaus Biregg wird in der bisherigen Form weitergeführt (Variante 1).
  2. Es wird ein Kredit von Fr. 150'000.00 für die Planung und Umsetzung von Begleitmassnahmen während dreier Jahre bewilligt.
  3. Die Situation ist Ende 2010 neu zu beurteilen.
  4. Dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, Variante 3 zu realisieren, sofern die Schülerzahlen unter die Grenze von 32 sinkt.

Horw, 24. Januar 2008

Brigitte Germann-Arnold  
Einwohnerratspräsidentin

Daniel Hunn  
Gemeindeschreiber

Publiziert: